

**Concert** für Violoncell (neu, Manuscript), componirt und vorgetragen  
von Herrn *Julius Klengel* (Mitglied des Orchesters).

**Lieder** mit Pianoforte, gesungen von Frau *Schimon-Regan*.

a) **Die abgeblühte Linde** VON FRANZ SCHUBERT.

Wirst du halten, was du schwurst,  
Wenn mir die Zeit die Locken bleicht?  
Wie du über Berge fuhrst,  
Eilt das Wiederseh'n nicht leicht.

Aend'ring ist das Kind der Zeit,  
Das mit Trennung uns bedroht,  
Und was uns die Zukunft beut,  
Ist ein bläss'res Lebensroth.

Sieh, die Linde blühet noch,  
Als du heute von ihr gehst;  
Wirst sie wieder finden, doch  
Ihre Blüten stiehlt der West.

Einsam steht sie dann, vorbei  
Geht man kalt, bemerkt sie kaum;  
Nur der Gärtner bleibt ihr treu,  
Denn er liebt in ihr den Baum.

Graf LUDWIG V. SZÉCHÉNYI.

b) **„Weisst du noch“** VON ROBERT FRANZ.

Weisst du noch, wie ich am Fels  
Bei den Veilchen dich belauschte?  
Weisst du noch den Fliederstrauch,  
Wo der Strom vorüberrauschte?  
Weisst du noch den Bergespfad,  
Wo ich um den Strauss dich bat,  
Weisst du noch?

Ach, es war ein süßes Bild,  
Als du da erröthend standest,  
Und zur Erde all' die Blumen  
Fielen, die zum Strauss du bandest!  
Deine liebe, kleine Hand  
Spielte mit dem blauen Band,  
Weisst du noch?

Und es sahen Fels und Strom  
Dein Erröthen und dein Beben,  
Sahen auch den ersten Kuss,  
Halb genommen, halb gegeben!  
Und des Himmels goldner Strahl  
Ueberflog Gebirg und Thal —  
Weisst du noch?

O. ROQUETTE.

c) **„Vöglein, wohin so schnell?“** VON ROBERT FRANZ.

Vöglein, wohin so schnell?  
„Nach Norden, nach Norden!  
Dort scheint die Sonne nun so hell,  
Dort ist's nun Frühling geworden.“

O Vöglein mit den Flügeln bunt,  
Und wenn du kommst zum Lindengrund,  
Zum Hause meiner Lieben,  
Dann sag' ihr, dass ich Tag und Nacht  
Von ihr geträumt, an sie gedacht,  
Und dass ich treu geblieben.

Und die Blumen im Thal  
Grüss' tausend, tausend Mal!

EMANUEL GEIBEL.